

Vorlesung vom 21.6.20

**Ausgangspunkt :
Identifizierung vgl. Vorlesung vom 31.5.2012**

Vom Insignium zum Signifikanten

- **Schrift: Ordnung der Differenz**
- **Schrift: Markierung verlautender Sprache**
- **Zeichen und Laut: Umkehrung**

Schrift: der Rede nachgeordnet
Freie Rede: lebendiges Wissen
Schrift: tot, mechanische Wiederholung
Schreiben: eine persönliche Meinung ausdrücken

Schrift: erstarrter Sinn?

Schrift

- **Subjekt (vgl. lat. *subicere*: unterwerfen)**
- **Sinn im Ausgang von der Sprache**
- **Passivität des Subjekts**

- **nicht Unmittelbarkeit**
- **nicht Selbstpräsenz**
- **Vorrang des Anderen entspricht Vorrang der Schrift**

Josef Kosuth: Eine verstummte Bibliothek

Raum: alternative Vorschläge bei

Julia Kristeva (chora)
Luce Irigaray (Höhle, Hülle)

gegen Tendenzen, das Weibliche und den Raum zum Verschwinden zu bringen
Räume als Orte der
Kreation, Erfindung, Neuschöpfung, Unabgeschlossenheit, Öffnung

Bemerkungen zum Graph des Begehrens

Was zuerst gesagt wird, verordnet, gibt Gesetze, Aphorismen, Orakel. Es verleiht dem anderen seine obskure Autorität

(vgl. Lacan, *Subversion des Subjekts und Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewussten*, 182).

Die erste Entfremdung (alienation) wird vom werdenden Subjekt mit dem Versuch beantwortet, eine Stabilität in sich selbst zu finden, die es aus dem Bild, das es vom ersten anderen (Mutter) für sich selbst gewinnt, beziehen möchte (Spiegelstadium).

Der Andere

Name des Vaters

Autorität „*Was ist ein Vater?*“ der tote Vater Vater der historischen Vorzeit Penis Phallus

Funktion des Vaters „Le Nom oder le Non“ Nein des Vaters notwendiges Prinzip Gesetz

Nein zum Inzest

Vatermetapher

Insofern findet sich das Kind, das seine Mutter als Subjekt auf Basis der ersten Symbolisierung konstituiert, gänzlich dem unterworfen, was wir – allerdings einzig durch eine Vorwegnahme – das Gesetz nennen können. Das ist nur eine Metapher. Es ist notwendig, diese Metapher, die in dem Begriff „das Gesetz“ enthalten ist, zu entfalten, um ihr ihre wahre Stellung für den Moment zu verleihen, in dem ich sie anwende.

Das Gesetz der Mutter ist wohlgerneht die Tatsache, dass die Mutter ein sprechendes Wesen ist, und das reicht, um zu legitimieren, dass ich *das Gesetz der Mutter* sage.

Nichtsdestoweniger ist dieses Gesetz, wenn ich so sagen darf, ein unkontrolliertes Gesetz. Es enthält einfach, und zwar als guten oder bösen Wert der Mutter, die gute oder böse Mutter – zumindest für das Subjekt, in der Tatsache, dass etwas in seinem Begehren vollständig abhängig ist von etwas anderem, das sich ohne Zweifel schon als solches artikuliert, das wohl von der Ordnung des Gesetzes ist, aber dieses Gesetz ist gänzlich innerhalb des Subjekts, das es stützt.

Zitate aus Lacan, Jacques (1998): *Le Seminaire. Livre V: Les formations de l'inconscient*. Seuil 1998, 188. Übersetzung UK (Das Seminar ist auf Deutsch unter dem Titel „Die Bildungen des Unbewußten“ erschienen.)

Das Lacansche Feld

Freud: unbewusstes Begehren

Lacan: unbewusstes Genießen

Lust an – nicht Lust auf
(Unangenehme) Spannung

Begehren als Abwehr des Genießens

La Jouissance: Grenzbegriff zwischen Körper und Sprache Im Zentrum: Verhältnis zum Körper

Genießen (philologischer Bezug zu Freuds Entwurf)

- **Nehmen wir an, das Objekt, welches [die] W[ahrnehmung] liefert, sei dem Subjekt ähnlich, ein Nebenmensch. Das theoretische Interesse erklärt sich dann auch dadurch, daß ein solches Objekt gleichzeitig das erste Befriedigungsobjekt, im fernerem das erste feindliche Objekt ist, wie die einzige helfende Macht. Am Nebenmenschen lernt darum der Mensch erkennen. Dann werden die Wahrnehmungskomplexe, die von diesem Nebenmenschen ausgehen, zum Teil neu und unvergleichbar sein, seine Züge, etwa auf visuellem Gebiet; andere visuelle W[ahrnehmungen], z. B. die seiner Handbewegungen, aber werden im Subjekt über die Er[innerung] eigener, ganz ähnlicher visueller Eindrücke vom eigenen Körper fallen, mit denen die Er[innerungen] von selbst erlebten Bewegungen in Assoziation stehen. Noch andere Wahrnehmungen des Objektes, z. B. wenn es schreit, werden die Erinnerung an eigenes Schreien und damit an eigene Schmerzerlebnisse wecken. Und so sondert sich der Komplex des Nebenmenschen in zwei Bestandteile, von denen der eine durch konstantes Gefüge imponiert, als Ding beisammenbleibt, während der andere durch Erinnerungsarbeit verstanden, d. h. auf eine Nachricht vom eigenen Körper zurückgeführt werden kann (Freud 1895, 426f.).**
- **Was wir Dinge nennen, sind Reste, die sich der Beurteilung entziehen (ebd., 429).**
- **Das Symbol hat sich hier dem Ding vollkommen substituiert (ebd., 440).**
- **Anfang der abgespaltenen Denkvorgänge ist die Urteilsbildung¹, auf welche das Ich durch einen Fund in seiner Organisation gelangt, durch das schon angeführte teilweise Zusammenfallen der Wahrnehmungsbesetzungen mit Nachrichten vom eigenen Körper. Dadurch sondern sich die Wahrnehmungskomplexe in einen konstanten, unverstandenen Teil, das Ding, und einen wechselnden, verständlichen, die Eigenschaft oder Bewegung des Dinges. Indem der Dingkomplex in Verbindung mit mancherlei Eigenschaftskomplexen, diese in Verbindung mit mannigfachen Dingkomplexen wiederkehren, ergibt sich eine Möglichkeit, die Denkwege von diesen beiderlei Komplexen zum gewünschten Ding-Zustand gleichsam in allgemeingiltiger Weise und abgesehen von der jeweils realen Wahrnehmung auszuarbeiten.**

Lit.: Freud, Sigmund (1895). Entwurf einer Psychologie. GW Nachtragsband, 387-477.

Befriedigungserlebnis

- **Erfahrung, die sich bei Triebabfuhr einstellt**
 - **für Freud: Wahrnehmung der Brust**
 - **Unmöglichkeit der Reproduktion**
 - **Eintrittspforte für die Sprache**
-

Arbeiten mit dem Genießen

- **Seminar IV (Bedürfnisbefriedigung)**
 - **Seminar V (Genießen und Begehren)**

 - **Seminar VII (Beziehung zum Ding)**

 - **Seminar XX (phallisches Genießen und Genießen des Anderen)**

 - **Seminar XXII (mehrere Formen des Genießens)**
-

Tödliches Genießen

- **sadistisch: Sache wie einen Körper behandeln, zerstören**
 - **Negation = Vernichtung**
 - **Das Wort ist ein Mord am Ding**
 - **Wiederholung**
-

Sexuelles Genießen

- **Es gibt kein Geschlechterverhältnis.**
 - **Der Körper des Anderen kann nicht sexuell genossen werden.**
 - **Ersatz: phallisches Genießen**
 - **Notwendigkeit des Verbots des mütterlichen Körpers (Inzestverbot)**
 - **Sprache als Apparat des Genießens**
-

Anderes, sexuelles Genießen

- **Genießen des Anderen als ein Objekt**
 - **Genießen, das nur dem Anderen zugänglich ist**
-